

Bericht Nr. 4 | 20. November 2020

Zufriedenheit in unruhigen Zeiten: Welche Rolle die Kommunikation zwischen Eltern und Schulen während der Schulschließungen gespielt hat

Einschätzungen von Eltern zur Unterstützung durch die Schule und zum Lernerfolg ihrer Kinder während des Lockdowns

In der Zeit der Schulschließungen aufgrund der Covid-19-Pandemie zu Beginn des Jahres 2020 mussten sich Schülerinnen und Schüler sowie ihre Lehrkräfte und Eltern an vielen Stellen auf neue Situationen einstellen. Das Gelingen des Lernens zuhause war dabei nicht nur von technischen Voraussetzungen abhängig. Die aktuelle Auswertung der Corona-Zusatzbefragung im Nationalen Bildungspanel (NEPS) zeigt, wie wichtig in dieser Phase eine transparente Kommunikation zwischen Schulen und Elternhäusern war. Der Bericht beleuchtet, wie zufrieden Eltern von Achtklässlerinnen und -klässlern mit der Unterstützung durch ihre Schulen in der Zeit des Lernens zuhause waren und wie Eltern den wahrgenommenen Lernerfolg ihrer Kinder in dieser Zeit einschätzten.

Die temporären Schulschließungen im Frühjahr 2020 stellten Eltern vor neue Aufgaben, u. a. mit Blick auf die Begleitung ihrer Kinder beim Lernen. Aber auch Schulen und Lehrkräfte mussten diese neue Art des Unterrichts erst gestalten lernen und neue Wege gehen. Im ersten Bericht [1] zur Corona-Zusatzbefragung im Rahmen des NEPS wurde bereits gezeigt, dass die Mehrheit der Eltern ihre Kin-

HINWEISE ZU STICHPROBE UND METHODIK

Die folgenden Ergebnisse beruhen auf einer Zusatzbefragung der Startkohorte 2 des Nationalen Bildungspanels (NEPS) zur Corona-Krise (NEPS-C).¹ Die Daten wurden von Mai bis Juni 2020 erhoben.

Die Startkohorte 2 des NEPS ist im Jahr 2010 mit Kindern im Kindergarten, also zwei Jahre vor Schulbeginn, in ganz Deutschland gestartet. Die Kinder waren bei der ersten Erhebung im Durchschnitt knapp 5 Jahre alt. Mit Beginn der Grundschulzeit wurden weitere Kinder in die Startkohorte aufgenommen.

Insgesamt nahmen 1.452 Eltern dieser Kinder an der Zusatzbefragung zur Corona-Krise teil. Die Kinder waren zu diesem Zeitpunkt in der 8. Klasse. Die Daten gehen gewichtet und post-stratifiziert in die Analysen ein, so dass die Aussagen verallgemeinerbar sind. Die konkreten Frageformulierungen sowie zusätzliche Diagramme und Tabellen finden sich im Supplement zum Bericht.



Die Ergebnisse beruhen auf gewichteten Daten zu Schülerinnen (47 %) und Schülern (53 %), die mittlerweile eine weiterführende Schule besuchen. Ihre Familien weisen zu 66 % einen nicht-akademischen Bildungshintergrund und zu 34 % einen akademischen Hintergrund auf, was bedeutet, dass mindestens ein Elternteil ein Studium absolviert hat. 57 % der Schülerinnen und Schüler besuchten zu Beginn des Schuljahres 2019/2020 ein Gymnasium und 43 % der Schülerinnen und Schüler eine andere Schulform.

Weitere Hinweise zum NEPS, zur Startkohorte 2 und zur Zusatzbefragung NEPS-C finden sich [online](#).



¹ Diese Arbeit nutzt Konsortialdaten des Nationalen Bildungspanels (NEPS) der Startkohorte 2 aus dem Datenpaket (B129_C2) sowie Daten der Zusatzerhebung zur Corona-Pandemie Corona_CAWI_C2, die noch nicht als Scientific-Use-File vorliegen, sowie die NEPS-Scientific-Use-Files SC2_D_8-0-1.

der beim Lernen zuhause inhaltlich gut unterstützen konnten sowie dass vermehrt virtuelle Angebote zum Lernen genutzt wurden. Gelingendes Lernen zuhause ist aber auch abhängig von transparenter Kommunikation zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern. Sehr wichtig waren in dieser Zeit der Schulschließungen die Übermittlung von gut verständlichem Lernmaterial und klaren Arbeitsaufträgen für die Schülerinnen und Schüler. Natürlich sind im Bedarfsfall eine adäquate Unterstützung der Schülerinnen und Schüler, aber auch der Eltern durch die Lehrkräfte erforderlich. Wie zufrieden die Eltern von Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe I in der Phase der Schulschließungen im Frühjahr 2020 mit der Schule, den Lernmaterialien und der Unterstützung durch die Schulen waren, und wie sie den Lernerfolg ihrer Kinder während dieser Zeit wahrnahmen, wird im Folgenden betrachtet.

In diesem Bericht stellen wir zu Beginn jedes Abschnitts dar, welche Angaben die Eltern im Allgemeinen machen. Anschließend berichten wir, ob die Einschätzungen unterschiedlich ausfallen, wenn jeweils die besuchte Schulform der Kinder bzw. der Bildungshintergrund der Eltern mit berücksichtigt werden.

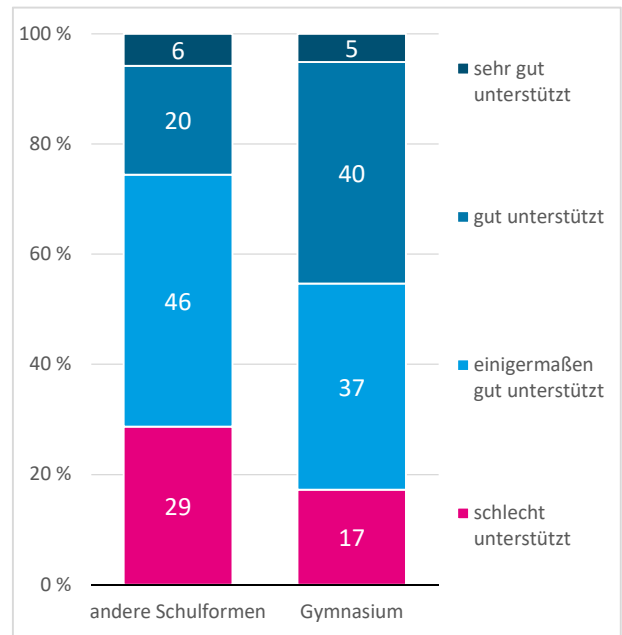
Wie zufrieden waren Eltern mit der Unterstützung durch die Schule während der Schulschließungen?

Zunächst haben wir uns dafür interessiert, wie gut sich die Eltern beim Lernen zuhause mit den Kindern durch die Schule unterstützt gefühlt haben. Die Befragung der Eltern ergab, dass sich 37 % während der Zeit der Schulschließungen gut bzw. sehr gut durch die Schule unterstützt gefühlt haben. Jedoch haben immerhin 23 % der Eltern die Unterstützung durch die Schule in der Zeit als schlecht bewertet. Zusätzlich gaben 40 % der Eltern an, dass die Schule sie einigermaßen gut unterstützt hat (ohne Abb.).

Das Ausmaß der Zufriedenheit unterscheidet sich allerdings in Abhängigkeit der Schulform, die die Schülerinnen und Schüler besuchen (→ Abb. 1).

Abbildung 1

Unterstützung beim Lernen zuhause nach Schulform
Angaben der Eltern, wie gut sie sich in der Zeit der Schulschließungen von ihrer Schule bei der Situation, dass die Schülerinnen und Schüler zuhause lernen sollten, unterstützt gefühlt haben – getrennt nach besuchter Schulform | Angaben in Prozent



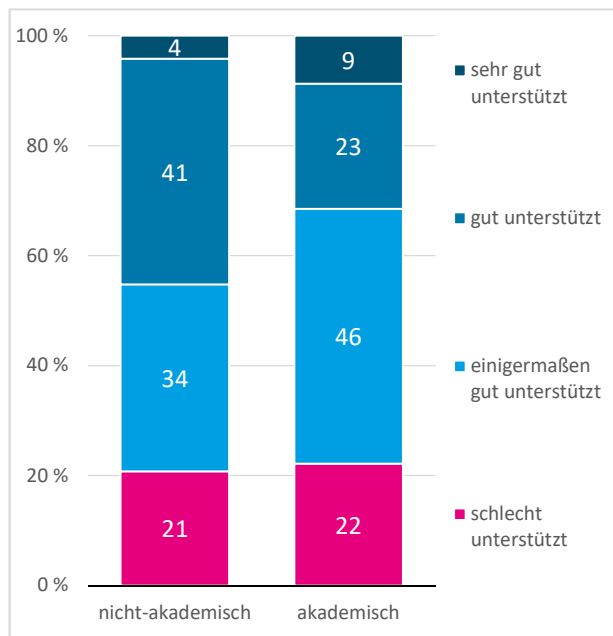
Fast die Hälfte der Eltern (45 %), deren Kinder am Gymnasium unterrichtet werden, fühlten sich gut bis sehr gut durch die Schule in der Situation des Lernens zuhause unterstützt, wohingegen nur ein Viertel der Eltern (26 %) mit Kindern an anderen Schulformen die Unterstützung vergleichbar positiv wahrgenommen hat. Tatsächlich gab der überwiegende Teil der Eltern von Schülerinnen und Schülern an nicht-gymnasialen Schulformen an, sich einigermaßen gut (46 %) unterstützt gefühlt zu haben. Immerhin 29 % der Eltern mit Kindern an nicht-gymnasialen Schulformen, aber nur 17 % der Eltern mit Kindern an Gymnasien, fühlten sich in der Zeit der Schulschließungen schlecht durch die Schule in der Situation des Lernens zuhause unterstützt.

Unterschiede in der Zufriedenheit mit der Unterstützung der Schule zeigen sich auch, wenn wir die Einschätzungen getrennt für Eltern mit akademischem bzw. nicht-akademischem Hintergrund anschauen (→ Abb. 2): Eltern mit einem akademi-

schen Bildungshintergrund fühlten sich durchschnittlich weniger gut durch die Schule unterstützt als Eltern mit einem nicht-akademischem Hintergrund. Während 41 % der Eltern mit nicht-akademischem Hintergrund sich gut unterstützt gefühlt haben, traf das nur auf knapp ein Viertel der Eltern mit akademischem Hintergrund zu (23 %). Von den Eltern mit akademischem Hintergrund fühlten sich 46 % nur einigermaßen gut durch die Schule unterstützt, bei den Eltern mit nicht-akademischem Hintergrund war dies ein Drittel (34 %). Immerhin berichtete aber auch jeweils ein Fünftel der Eltern mit nicht-akademischem bzw. akademischem Hintergrund (21 % bzw. 22 %), dass sie sich in der Zeit schlecht von der Schule unterstützt gefühlt haben. Demnach waren Eltern mit akademischem Hintergrund unzufriedener mit der Unterstützung durch die Schulen als Eltern mit nicht-akademischem Hintergrund.

Abbildung 2

Unterstützung beim Lernen zuhause nach Bildungshintergrund | Angaben der Eltern, wie gut sie sich in der Zeit der Schulschließungen von ihrer Schule bei der Situation, dass die Schülerinnen und Schüler zuhause lernen sollten, unterstützt gefühlt haben – getrennt für Eltern mit akademischem und nicht-akademischem Bildungshintergrund | Angaben in Prozent



Insgesamt zeigt sich, dass sich viele Eltern während der Zeit der Schulschließungen durch die Schule einigermaßen gut oder gut unterstützt gefühlt haben. Gymnasien haben aus Sicht der Eltern in der Zeit der Schulschließungen besser unterstützen können als andere Schulformen. Eltern mit akademischem Bildungshintergrund waren durchschnittlich etwas weniger zufrieden mit der Unterstützung als Eltern mit nicht-akademischem Hintergrund. Ob dieser Befund eventuell mit den (höheren) Erwartungen der Eltern mit akademischem Hintergrund an die Schulen zusammenhängt oder sich dadurch erklären ließe, lässt sich im Rahmen unserer Untersuchung leider nicht beantworten. Allerdings hätte sich insgesamt ein nicht unerheblicher Teil der Eltern (23 %) mehr Unterstützung seitens der Schulen gewünscht und nur 5 % der Eltern fühlten sich in dieser Zeit sehr gut durch die Schule unterstützt (ohne Abb.).

Inwieweit sich diese Unterschiede in der Zufriedenheit der Eltern auch in spezifischen Punkten, wie z.B. die Informationsweitergabe seitens der Schule oder den zur Verfügung gestellten Lernmaterialien, finden lassen und damit auch als mögliche Erklärung für die gefundenen Unterschiede dienen können, wird im Folgenden betrachtet.

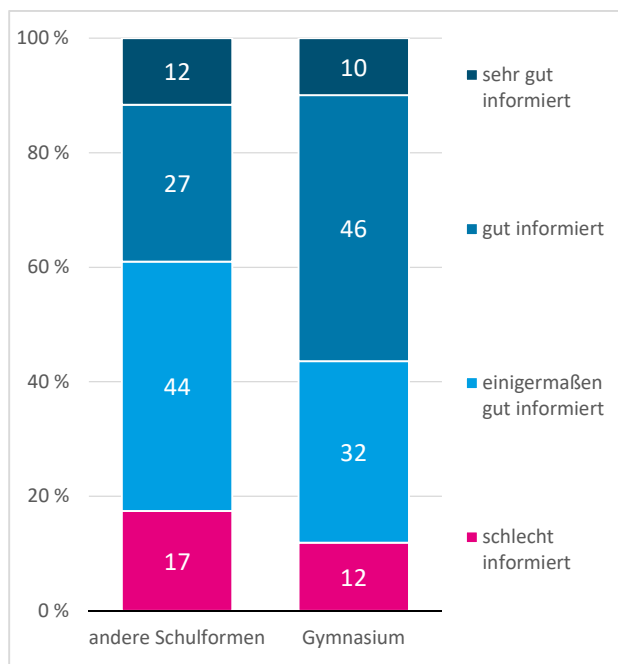
Wie gut fühlten sich Eltern durch die Schulen informiert?

Insbesondere die Informationsweitergabe zur aktuellen Situation, zur Umsetzung weiterer Maßnahmen sowie zum Lernen zuhause stellen in unsicheren Zeiten wichtige Orientierungspunkte für Eltern dar. Im Deutschen Schul-Barometer gaben 18 % der Eltern an, dass sie zu wenig Informationen durch die Schule in der Zeit der Schulschließungen im Frühjahr 2020 erhalten haben (Schul-Barometer, S. 39). Die Ergebnisse [II] legen außerdem nahe, dass Eltern einen hohen Bedarf an Informationen allgemeiner Art haben, beispielsweise zum Ende der Schulschließungen und dem Umgang mit Prüfungen und Klausuren, und sich wünschen, dass der Unterricht zuhause und die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler evaluiert werden. In unseren Ergebnissen zeigte sich jedoch, dass sich die Hälfte

der Eltern insgesamt gut (37 %) bzw. sehr gut (12 %) durch die Schule informiert fühlte; die andere Hälfte der Eltern fühlte sich dagegen nur einigermaßen gut (35 %) oder sogar schlecht (17 %) informiert (ohne Abb.).

Auch hier zeigen sich Unterschiede in der Zufriedenheit der Eltern, wie gut sie über die Schulschließungen und das Lernen zuhause informiert wurden, je nachdem welche Schulformen ihre Kinder besuchten (→ Abb. 3):

Abbildung 3
Zufriedenheit mit Information durch Schule nach Schulform | Angaben der Eltern, wie gut sie sich in der Zeit der Schulschließungen von ihrer Schule im Allgemeinen über die Schulschließung und das Lernen zuhause informiert gefühlt haben – getrennt nach besuchter Schulform der Schülerinnen und Schüler | Angaben in Prozent



Demnach fühlten sich 17 % der Eltern mit Kindern an nicht-gymnasialen Schulformen schlecht von der Schule über die Schulschließung und das Lernen zuhause informiert, hingegen gaben das nur 12 % der Eltern mit Kindern an Gymnasien an. Eltern, deren Kinder das Gymnasium besuchen, ga-

ben mehrheitlich an, dass sie sich gut (46 %) bis sehr gut (10 %) von der Schule informiert fühlten. Bei den Eltern, deren Kinder andere Schulformen besuchen, fühlten sich 27 % gut und 12 % sehr gut informiert, der größere Teil dieser Eltern (44 %) fühlte sich allerdings durch die Schule nur einigermaßen gut über die Schulschließungen und das Lernen zuhause informiert. Im Vergleich zu Eltern mit Schülerinnen und Schülern an anderen Schulformen gaben Eltern von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten demnach an, dass sie insgesamt zufriedener waren mit der Informationsweitergabe seitens der Schule.

Es zeigen sich hingegen keine Unterschiede in der Wahrnehmung der Eltern bezogen auf die Informationsweitergabe durch die Schulen in Abhängigkeit vom Bildungshintergrund der Eltern (für einen Überblick siehe [Supplement zum Bericht](#)).

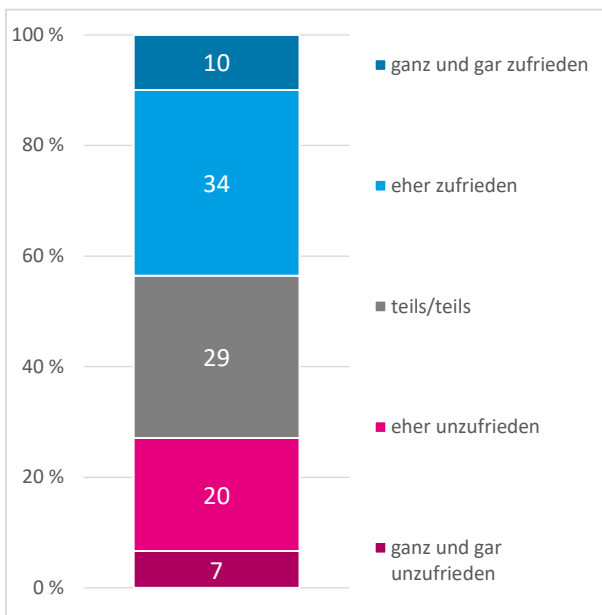
Insgesamt zeigt sich in unserer Befragung, dass sich die Hälfte der Eltern gut bzw. sehr gut von der Schule ihrer Kinder informiert gefühlt hat. Allerdings gab es auch Eltern, die sich mehr Informationen seitens der Schule gewünscht hätten. Während sich keine Unterschiede in Abhängigkeit vom Bildungshintergrund der Eltern zeigten, fühlten sich im Vergleich Eltern mit Kindern auf dem Gymnasium besser durch die Schule informiert als Eltern mit Kindern auf anderen Schulformen. Dies könnte eventuell ein Hinweis auf unterschiedliche Ausstattung der Schulen sein. Beispielsweise konnten wir im Bericht 1 der Reihe „Corona & Bildung“ [1] aufzeigen, dass Gymnasien häufiger über digitale Kommunikationswege, wie Onlineplattformen oder Schul-Clouds, Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern halten als andere Schulformen. Es ist aber auch vorstellbar, dass die Unterschiede auf die verschiedenen Ressourcen der Lehrkräfte bzw. die zur Verfügung gestellten Lernmaterialien an den verschiedenen Schulformen zurückzuführen sein könnten. Im Folgenden werden wir uns daher anschauen, wie zufrieden die Eltern mit den von der Schule zur Verfügung gestellten Lernmaterialien waren.

Wie zufrieden waren Eltern mit den bereitgestellten Lernmaterialien?

Die Eltern von Schülerinnen und Schülern in der 8. Klasse sind insgesamt relativ zufrieden mit den von der Schule zur Verfügung gestellten Lernmaterialien (→ Abb. 4): Während 44 % der Eltern eher zufrieden bis ganz und gar zufrieden mit den Lernmaterialien waren, die ihre Schule zur Verfügung stellten, gaben 29 % der Eltern an, nur teilweise zufrieden mit den Materialien gewesen zu sein. Allerdings waren auch 27 % der Eltern eher unzufrieden bis ganz und gar unzufrieden mit den Lernmaterialien der Schule in der Zeit der Schulschließungen.

Abbildung 4

Zufriedenheit mit Lernmaterialien der Schule | Angaben der Eltern, wie zufrieden sie mit den Lernmaterialien waren, die in der Zeit der Schulschließungen von ihrer Schule bereitgestellt wurden | Angaben in Prozent



Auch die Zufriedenheit mit den Lernmaterialien haben wir uns, bezogen auf Unterschiede hinsichtlich der Schulform, die die Kinder besuchen, und des Bildungshintergrunds der Eltern (d. h. Eltern mit akademischem bzw. nicht-akademischem Hintergrund), angeschaut. Beide Analysen zeigen jedoch statistisch im Mittel keine Unterschiede, weder für die Schulform noch für den Bildungshintergrund der Eltern.

Insgesamt zeigt sich, dass fast die Hälfte der Eltern sehr oder eher zufrieden mit den zur Verfügung gestellten Lernmaterialien waren. Allerdings war auch ein Viertel der Eltern unzufrieden mit den von der Schule zur Verfügung gestellten Lernmaterialien. Die Zufriedenheit mit den Lernmaterialien erwies sich als unabhängig von der Schulform oder dem Bildungshintergrund der Eltern. Es bleibt an dieser Stelle offen, ob die Eltern in ihrer Einschätzung hier eher die inhaltliche Qualität der Lernmaterialien oder die Häufigkeit und Aufbereitung der Lernmaterialien unterscheiden. Im Deutschen Schul-Barometer [II] wird beispielsweise deutlich, dass die Befragten rückmeldeten, dass von den Lehrkräften nicht nur Vorlagen und vorgefertigte Arbeitsmaterialien genutzt werden sollten, sondern die Arbeitsaufträge an Schülerinnen und Schüler abwechslungsreich und fokussiert sein sollten (S. 31). Zukünftig könnte es darüber hinaus interessant sein, auch das jeweilige Unterrichtsfach, für das die Lernmaterialien zur Verfügung gestellt werden, in dieser Frage zu betrachten.

Wie gut lernten die Schülerinnen und Schülern in den Hauptfächern?

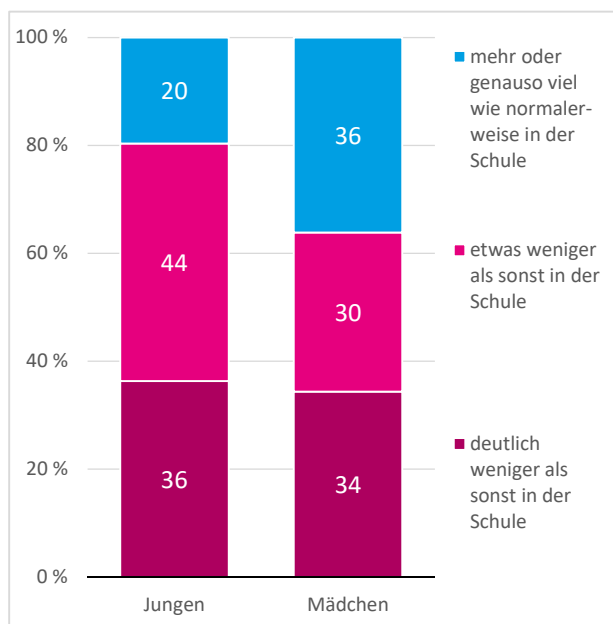
Eine der essentiellen Fragen, die sich viele Betroffene – sowohl in Schulen, in der Politik als auch Eltern – vermutlich stellen, ist, wie gut die Schülerinnen und Schüler mit den neuen Formen des Unterrichts umgehen konnten. Daher ist es von großem Interesse, zu erfahren, wie und ob sich die Zeit des Lernens zuhause auf ihre Leistungen in den Hauptfächern auswirkt. Frühere Befunde aus Studien wie dem Schul-Barometer [II] zeigten, dass 24 % der Schülerinnen und Schüler im März/April 2020 angaben, dass sie in dieser Zeit der Schulschließung mehr als im normalen Unterricht lernen. Allerdings gaben auch 51 % der Schülerinnen und Schüler an, dass diese Aussage auf sie (eher) nicht zutrifft. Wir haben in unserer Studie die Eltern der Achtklässlerinnen und -klässler gefragt, wie viel aus ihrer Sicht die Schülerinnen und Schüler während der Schulschließungen in den Hauptfächern gelernt haben.

Nach Einschätzung der Eltern haben 35 % der Schülerinnen und Schüler in der 8. Klasse deutlich weniger und 37 % etwas weniger als sonst in der Schule gelernt (ohne Abb.). Allerdings gaben auch 28 % der Eltern an, dass ihre Kinder während der Schulschließung in den Hauptfächern genauso viel gelernt haben oder sogar mehr als normalerweise in der Schule.

Die Wahrnehmung der Eltern zum Lernen im Hauptfach unterscheidet sich abhängig davon, ob sie über ein Mädchen oder einen Jungen berichteten (→ Abb. 5): Während Eltern für 36 % der Mädchen angaben, dass sie während der Schulschließungen mehr oder genauso viel gelernt haben, haben Eltern diese Wahrnehmung nur für 20 % der Jungen. Es wurde hingegen für 44 % der Jungen angegeben, dass sie etwas weniger als sonst gelernt haben, wohingegen diese Einschätzung nur für 30 % der Mädchen von den Eltern angegeben wurde. Eltern gaben zudem für etwa je ein Drittel der Jungen (36 %) und der Mädchen (34 %) an, dass sie deutlich weniger als sonst in der Schule gelernt haben.

Abbildung 5

Wahrgenommener Lernerfolg nach Geschlecht | Angaben der Eltern, wie gut alles in allem ihr Kind während der Schulschließungen in den Hauptfächern gelernt hat – getrennt nach Schülerinnen und Schülern | Angaben in Prozent



Darüber hinaus wird in den Angaben deutlich, dass Eltern, deren Kinder nicht-gymnasiale Schulformen besuchen, in der Tendenz häufiger als Eltern mit Kindern am Gymnasium angaben, dass ihre Kinder während der Zeit der Schulschließungen mehr als oder genauso viel wie normalerweise in der Schule gelernt haben. Außerdem gaben Eltern, deren Kinder ein Gymnasium besuchen, in der Tendenz häufiger an, dass ihre Kinder etwas weniger als sonst in der Schule gelernt haben im Vergleich zu Eltern mit Kindern auf anderen Schulformen. Dieser Unterschied nach Schulformen erweist sich aber als nicht mehr bedeutsam, wenn zeitgleich noch weitere Faktoren, wie das Geschlecht der Kinder oder die Zufriedenheit der Eltern mit der Schule, in die Analyse mit einbezogen werden.

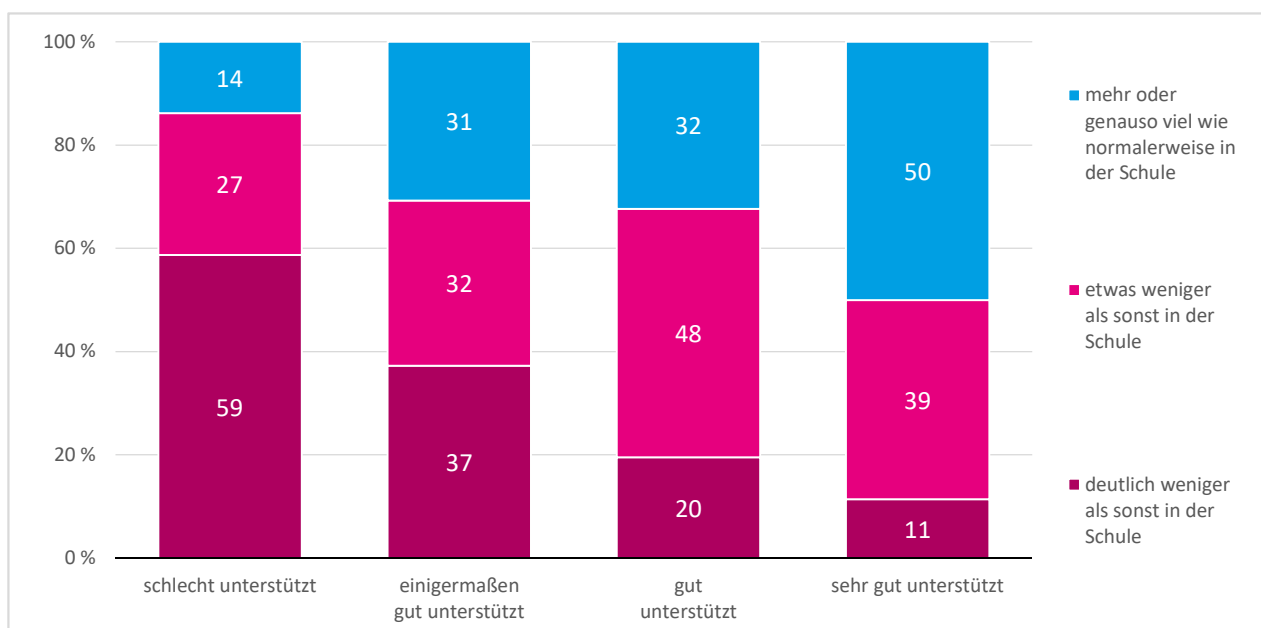
Welche Rolle spielt die Zufriedenheit mit der Schule sowie die eigene wahrgenommene Kompetenz der Eltern für den wahrgenommenen Lernerfolg in den Hauptfächern?

Die Ergebnisse zum wahrgenommenen Lernerfolg während der Schulschließungen gehen damit einher, dass vor allem die Eltern, die sich beim Lernen zuhause schlecht durch die Schule unterstützt fühlten, mehrheitlich angaben, dass ihre Kinder etwas (27 %) oder deutlich (59 %) weniger gelernt haben (→ Abb. 6). Die Hälfte der Eltern (50 %), die sich sehr gut durch die Schule unterstützt gefühlt haben, schätzten den Lernerfolg ihrer Kinder in der Zeit der Schulschließungen als mehr oder genauso viel ein wie zur regulären Schulsituation. Nur 11 % der Eltern, die sich sehr gut unterstützt gefühlt haben, gaben an, dass ihre Kinder in der Zeit der Schulschließungen deutlich weniger gelernt haben.

Neben dem Geschlecht, der Schulform, dem Bildungshintergrund und der Zufriedenheit der Eltern mit der Schule haben wir in einer weiteren Analyse auch die selbst eingeschätzten Fähigkeiten der Eltern, ihre Kinder beim Lernen zuhause während der Schulschließung inhaltlich zu unterstützen, berücksichtigt. Unsere Analyse zeigte jedoch, dass diese selbsteingeschätzten Fähigkeiten für den wahrgenommenen Lernerfolg ihrer Kinder keine zentrale

Abbildung 6

Wahrgenommener Lernerfolg der Kinder und Unterstützung der Eltern durch die Schule | Angaben der Eltern, wie gut alles in allem ihr Kind während der Schulschließungen in den Hauptfächern gelernt hat – getrennt nach wahrgenommener Unterstützung beim Lernen zuhause während der Schulschließungen durch die Schule | Angaben in Prozent



Rolle zu spielen scheinen. Von den in unserer Analyse berücksichtigten Merkmalen erwiesen sich erneut das Geschlecht der Kinder sowie die Zufriedenheit mit der Unterstützung der Schule beim Lernen zuhause als relevant für die Wahrnehmung der Eltern, wie sie den Lernerfolg ihrer Kinder in den Hauptfächern während der Zeit der Schulschließungen einschätzten. Spannend wäre es, in zukünftigen Untersuchungen nicht nur die Einschätzungen der Eltern oder der Schülerinnen und Schüler zum Lernerfolg während dieser Zeit zu betrachten, sondern die tatsächlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in den Fokus zu nehmen.

Zusammenfassung

Die Herausforderungen, die sich im Frühjahr 2020 mit den Schulschließungen durch die COVID-19-Pandemie – sowohl für die Schulen und Lehrkräfte als auch für die Eltern und Schülerinnen und Schüler – einstellten, werden in der aktuellen Diskussion häufig mit hoher Unzufriedenheit und vermuteten Einbußen beim Lernen in Verbindung gebracht. Die

Eltern der NEPS-Startkohorte 2 berichteten insgesamt ein facettenreiches Bild hinsichtlich ihrer Zufriedenheit mit der Schule während der Schulschließungen mit Blick auf die Unterstützung, die Weitergabe von Informationen und das bereitgestellte Lernmaterial. Während sich Eltern mit Kindern an Gymnasien zufriedener mit der Unterstützung durch die Schulen beim Lernen zuhause und den übermittelten Informationen äußerten, waren sie im Vergleich zu Eltern mit Kindern an nicht-gymnasialen Schulen ähnlich zufrieden mit den Lernmaterialien. Der Vergleich der Zufriedenheitsangaben zwischen Eltern aus akademischen und nicht-akademischen Haushalten offenbarte keine bedeutsamen Unterschiede mit Blick auf die Zufriedenheit mit der Weitergabe von Informationen und den bereitgestellten Lernmaterialien. Allerdings fühlten sich Eltern aus akademischen Haushalten von der Schule weniger gut in der Situation beim Lernen zuhause unterstützt.

Je zufriedener die Eltern mit der Unterstützung durch die Schule waren, desto eher gaben die Eltern an, dass ihre Kinder trotz Schulschließung ihrer Ansicht nach einen vergleichbaren Lernfortschritt

erzielten. Zusammengefasst bedeutet das, dass die Hälfte der sehr zufriedenen Eltern angab, dass ihre Kinder in der Zeit der Schulschließungen genauso viel wie oder mehr als normalerweise in der Schule gelernt haben. Hingegen gab mehr als die Hälfte der Eltern, die sehr unzufrieden mit der Unterstützung durch die Schule waren, an, dass ihre Kinder deutlich weniger als sonst in der Schule gelernt haben. Darüber hinaus wurde Jungen in der Zeit der Schulschließungen ein geringerer Lernerfolg von ihren Eltern zugeschrieben als Mädchen. Interessanterweise spielten allerdings die selbsteingeschätzten Fähigkeiten der Eltern, ihre Kinder beim Lernen inhaltlich zu unterstützen, keine Rolle für den Lernfortschritt der Kinder. Die wichtige Rolle der Schule wird unter anderem auch darin sichtbar, dass nur 28 % der Eltern insgesamt angaben, dass ihre Kinder während der Schulschließungen vergleichbar viel wie oder mehr als zur regulären Schulsituation gelernt haben. Die Mehrheit der Eltern berichtete, dass ihre Kinder etwas weniger oder sogar deutlich weniger als sonst in der Schule gelernt haben. Mit Blick auf das neu begonnene Schuljahr sollten daher bestimmte Gruppen von Schülerinnen und Schülern besonders im Blick behalten werden, damit gewährleistet werden kann, dass alle Lernenden den Anschluss an den aktuellen Lernstoff bewältigen können.

Eine Frage, die nach wie vor unbeantwortet bleibt, ist, wie sich die temporären Schulschließungen tatsächlich auf die Leistungen und Kompetenzen von Kindern in der Sekundarstufe ausgewirkt haben. Offen bleibt auch, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder selbst einen Einfluss darauf haben, wie gut sie die Situation bedingt durch die Covid-19-Pandemie meistern. Das Nationale Bildungspanel (NEPS) begleitet Familien und Kinder längsschnittlich und erhebt neben der Befragung der Eltern und der Schülerinnen und Schüler auch verschiedene Kompetenzen der Kinder. So ist unter anderem geplant, die Schülerinnen und Schüler der NEPS-Startkohorte 2 in der 9. Klasse noch einmal in ihren Mathematikkompetenzen zu testen. Dabei wird ein vergleichbares Erhebungsdesign zugrunde gelegt wie in der NEPS-Startkohorte 3, die ebenfalls in der 7. und 9. Klasse getestet wurde. Über dieses Design sollen Vergleiche in den Entwicklungen von der siebten zur neunten Klasse, mit und ohne die pandemiebedingten Schulschließungen, ermöglicht werden. Somit lassen sich auch solche Fragen zukünftig mit den Daten des NEPS ausführlicher beantworten.

Manja Attig, Ilka Wolter, Lena Nusser

¹ Wolter, I., Nusser, L., Attig, M., & Fackler, S. (2020). *Corona-bedingte Schulschließungen – und nun funktioniert alles digital?* (NEPS Corona & Bildung – Bericht Nr. 1). Leibniz-Institut für Bildungsverläufe. https://www.lifbi.de/Portals/13/Corona/NEPS_Corona-und-Bildung_Bericht_1-Schule.pdf

² Huber, S. G., Günther, P. S., Schneider, N., Helm, C., Schwander, M., Schneider, J., Pruitt, J. (2020). COVID-19 und aktuelle Herausforderungen in Schule und Bildung. Erste Befunde des Schul-Barometers in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Waxmann. <https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&buchnr=4216>

IMPRESSUM | KONTAKT

NEPS Corona & Bildung | Bericht Nr. 4
20. November 2020

Leibniz-Institut für Bildungsverläufe
e.V.

Wilhelmsplatz 3
96047 Bamberg

Kontakt für Presseanfragen

kommunikation@lifbi.de

Telefon: +49 (0)951 700 60 400

Weitere Ausgaben
finden Sie unter
www.lifbi.de/Corona

